

Online-Supervision/-Coaching: Jetzt.

Als Supervisor*in und Coach mit passwortgeschützten virtuellen Räumen, Etherpad-Visualisierungen und 3D-Aufstellungen ins 3. Jahrtausend.

AVATAR

Eine künstliche Person oder Grafikfigur, die einem in der virtuellen Welt zugeordnet wird. Das Wort leitet sich aus dem Sanskrit ab und bedeutet dort »Abstieg« (Herabsteigen einer Gottheit in irdische Sphären).

Gerade in Zeiten von Corona mit Kontaktbeschränkungen und Abstandsregelungen sind Supervisions-sitzungen oder Coachings mit körperlicher Präsenz oft schwierig. Medienvermitteltes Coaching (per Telefon, Videokonferenz oder Online-Plattformen) bietet eine gute Möglichkeit, Einzelne und Teams auch in dieser Zeit bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Es bietet darüber hinaus auch bei internationalen Entsendungen oder über verschiedene Länder oder Städte verteilten Projektteams sehr gute und vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten.

Willkommen im 3. Jahrtausend

Um das Potenzial, das medienvermittelte Supervision bietet, wirklich nutzen zu können, ist eine Fortbildung zum Online-Coaching oder E-Learning ratsam. Sie vermittelt eine Online-Methodenkompetenz sowie Tools, die auf Schreib- und Lesekompetenzen basieren, und Know-how, welche »klassischen« Methoden/Interventionen man online übertragen kann, und wie (gut geeignet sind z. B. Metaphernarbeit oder Varianten des reflecting team).

Ohne ein gewisses Maß an technischem Know-how ist die Durchführung von Online-Supervision m. E. nicht zu empfehlen. So sollte man zum einen nur Plattformen und features verwenden, mit denen man vertraut ist und sich wohlfühlt; zum anderen sollte man sich der Besonderheiten medienvermittelter Supervision bewusst sein, wie z. B. der stärkeren Betonung von Hören und Sprechen als in Face-to-Face-Settings sowie einer breiten Palette an Möglichkeiten des schriftlichen Arbeitens, die so in Face-to-Face-Supervision nicht stattfinden kann. Körpersprache, Gestik oder eine bestimmte Atmosphäre im Raum stehen dagegen deutlich eingeschränkter zur Verfügung als in Face-to-Face-Sitzungen.

Möglich ist es z. B., 3D-Aufstellungen mittels Avataren durchzuführen und die jeweilige Perspektive direkt auf dem eigenen Bildschirm zu sehen. Visualisierungen können statt auf einem Flipchart mit einem gemeinsam zu beschreibenden Whiteboard oder der Nutzung von Etherpads perfekt umgesetzt werden, ohne erst abfotografiert zu werden, wenn man sie für die kommenden Sitzungen präsent haben möchte – speichern oder auch die Aufzeichnung ganzer Sitzungen erleichtern das Protokollieren.

Viel mehr als eine Notlösung

Ein weiterer wesentlicher Unterschied besteht in der zeitlichen Organisation von Coaching- und Supervisionsprozessen:

Während Face-to-Face-Prozesse sich häufig in 90-minütige Sitzungen und die »Zeit dazwischen« aufteilen, können medienvermittelte Prozesse je nach Bedarf zeitlich überaus unterschiedlich strukturiert sein: So kann sich ein Coachee bei einer schriftlich gestellten Frage mittels Mail oder Forum wesentlich mehr Zeit zum Nachdenken und Beantworten nehmen als in einer 90-minütigen Sitzung.

Nicht nur bei der Wahrung professioneller Standards, sondern auch bei der Gestaltung des Settings müssen die Besonderheiten des Mediums berücksichtigt werden: Das Setting muss nun gemeinsam geschaffen werden, d. h. die Supervisorin muss Supervisand*innen z. B. auffordern, sich vor der Sitzung mit einem Getränk zu versorgen, oder geeignete Maßnahmen vorschlagen, um eine Distanzierung zum beruflichen Alltag während der Supervisions-sitzung zu schaffen. Emotionale Sicherheit kann auch beim medienvermittelten Coaching durch eine Klarstellung erfolgen, wo man sich im Prozess gerade befindet, Zusammenfassungen etc. Es empfiehlt sich, durch



FOTO Markus Winkler @_ursplash

Rückfragen sicherzustellen, dass der Coachee ganz beim Coachingprozess ist, sich trotz räumlicher Distanz gut aufgehoben fühlt. Wichtig ist zudem eine benutzerfreundliche Bedienung und der Datenschutz. Professionelle Standards wie Verschwiegenheit und Diskretion müssen auch bei medienvermittelter Supervision gewährleistet werden: So achte ich z. B. neben individuellen, passwortgeschützten virtuellen Räumen für meine Coachees bei Online-Coachings darauf, dass der Server der von mir genutzten Plattform sich in einem Land befindet, dessen Rechtslage meinem Anspruch an Professionalität entspricht. Gleichzeitig muss die Technik zuverlässig sein: Stabile Verbindungen, auch bei hoher Auslastung, sollten gewährleistet sein.

Nicht zuletzt sollten Sie medienvermittelte Supervision mögen und Lust haben, ihre vielseitigen Möglichkeiten zu entdecken. Verabschieden Sie sich davon, analoge Methoden und Prozesse über-

tragen zu wollen. Idealerweise denken Sie nicht von Face-to-Face-Settings ausgehend – das ist auch der Grund, warum Online-Supervision oft als »zweite Wahl« oder »Notlösung« angesehen wird –, sondern entwickeln Ihre Methoden und Vorgehensweisen aus dem Online-Setting heraus. Dann ergeben sich neben den Vorteilen und Möglichkeiten, die nur digitale Settings ermöglichen, fast automatisch auch Online-Varianten Ihrer persönlichen Lieblingstools oder -interventionen.

ANTJE PFAB ist Ethnologin, Coach, Supervisorin und Gutachterin der DGSv für die Zusatzqualifizierung Online-Supervision/-Coaching. Sie leitet das Weiterbildungsstudium »Professionelles Coaching und Supervision« an der Hochschule Fulda; und einen Workshop auf dem virtuellen DGSv-Kompass-Tag: »Beraten im digitalen Dialog« am 22. Januar 2021. Außerdem hat sie das Buch »Inspiriertes Coaching. Neue Impulse erfahrener Coaches in Zeiten der Transformation.« herausgegeben. www.zielklaerung.de

DISKRETIION

Die Fähigkeit und Fertigkeit, Vertraulichkeit zu wahren. Gilt nicht nur unter Supervisor*innen als vorbildliche Verhaltensweise und Charaktereigenschaft. Synonym: Verschwiegenheit. Antonym: Indiskretion.